Regierungsrätin Roth tritt ab

ch massiver Kritik und dem Austritt aus der SVP gibt Regierungsrätin anziska Roth ihr Amt per Ende Juli ab.

RAU – Die 55-jährige Roth teilte mit, sei nicht mehr in der Lage, die von den hlern in sie gesetzten Erwartungen zu llen. Sie ist seit Anfang 2017 im Amt. e Umstände meiner bisherigen Amts- haben mich erkennen lassen, dass ich ganzen System nicht so tätig werden n, wie ich es mir ursprünglich vorge- lt habe», heisst es in einer persönli- n Erklärung.

Der Rücktritt falle ihr aus einem nd schwer: «Ich will das in mich ge- te Vertrauen nicht enttäuschen». Ge- e dieses Vertrauen habe ihr Kraft ge- en, «auch die dunklen, enttäuschen- Momente meiner kurzen Zeit als gierungsrätin und Departementsvor- nerin zu überstehen».

ie bitte daher um Verständnis, «wenn in mich gesetzte Vertrauen nun ge- et, den Aargauerinnen und Aargau- durch meinen Rücktritt zu ermögli- n, eine neue Person ihres Vertrauens inden». Die Regierungsrätin hatte an Sitzung des Kantonsparlaments am nstag nicht teilgenommen – aus «ge- dheitlichen Gründen» wie es hiess.

für SVP erobert

h war im November 2016 im zwei- Wahlgang für die SVP in den fünf glieder zählenden Regierungsrat ge- lt worden. Damit eroberte die SVP mals einen zweiten Sitz in der Regie- g. Roth setzte sich überraschend und tlich gegen Nationalrätin Yvonne i (SP) und Grossrätin Maya Bally P) durch.

Roth übernahm das Departement Ge- dheit und Soziales (DGS) von ihrer gängerin Susanne Hochuli (Grüne). eits kurz nach ihrem Amtsbeginn te sich, dass die frühere Bezirksrich- n von Brugg und politische Querein- gerin Mühe hatte, sich ins Regierungs-

Franziska Roth.

amt einzuleben. Sie fasste nie richtig Fuss. Es kam in ihrem Departement wiederholt zu Abgängen von Führungsleuten.

Kritik von allen Seiten

Im Kantonsparlament hatten FDP, CVP und Grüne Anfang März die Regierungsrätin massiv kritisiert. Die Parteien bemängelten in einer Erklärung das «mangelnde Vertrauensverhältnis» und die «Geringschätzung» gegenüber den Politikern.

Die SVP, die bei Sachentscheiden die eigene Regierungsrätin auch schon im Regen stehen gelassen hatte, wehrte sich nicht für Roth. Zahlreiche SVP-Grossräte zeigten vielmehr Verständnis für die Standpauke im Parlament.

Im April gab Roth vor den Medien ihren Parteiaustritt bekannt. Sie machte klar, dass sie genug habe von «diffusen Vorwürfen» vonseiten der Parteileitung der SVP Aargau. Sie habe sich deshalb entschlossen, die Partei zu verlassen und als parteilose Regierungsrätin ihr Amt weiterzuführen, sagte sie damals. Die SVP bleibe jedoch ihre politische Heimat.

Die kantonale SVP reagierte gereizt auf die Scheidung. Wie Roth das Regierungsamt – nun sogar ohne helfende Partei – weiterführen wolle, sei der SVP schleierhaft. Ein Rücktritt vom Amt wäre für den Kanton Aargau das Beste. Man sehe ein, das Leistungsvermögen von Roth falsch eingeschätzt zu haben.

Regierungskollegen überrascht

Der Rücktritt kommt nun offenbar selbst für die vier Regierungskollegen überraschend. Der Regierungsrat zeige Verständnis und bedaure die Entwicklung, die zu diesem Entscheid geführt habe, sagte Landammann Urs Hofmann (SP) vor den Medien.

Der Regierungsrat habe erst am Mittwoch im Laufe einer Sitzung vom Rücktritt erfahren. Frau Roth sei krank und könne ihre Amtsgeschäfte nicht ausführen, hielt Hofmann fest. Regierungsrat und Baudirektor Stephan Attiger (FDP) wird vorerst das Gesundheitsdepartement führen; Hofmann übernimmt die Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz.

Ersatzwahl im Oktober

Die Kantonalparteien sind nun gefordert. Die Ersatzwahl für den freien Sitz in der Exekutive findet zusammen mit den eidgenössischen Wahlen am 20. Oktober statt.

Die SVP wollte sich nicht zum Rücktritt von Roth äussern. Man habe bereits alles gesagt und werde die Ausgangslage in aller Ruhe analysieren, sagte Parteisekretär und Grossrat Pascal Furer auf Anfrage.

Dr. Kurt Aeberhard, Verwaltungsratspräsident der PDAG, dankt in der künftigen Empfangshalle des Neubaus «Magnolia» allen Beteiligten und wünscht weiterhin gutes und unfallfreies Gelingen.

160 Handwerker feiern Aufrichte der Magnolie

Beim grossen Neubau für die Erwachsenenpsychiatrie auf dem Areal Königsfelden steht der Rohbau, der Innenausbau schreitet zügig voran. Zeit, um innezuhalten und auf das bisher Geleistete zurückzublicken.

BRUGG – Wo ab Mitte 2020 die Empfangshalle sein wird, sind kürzlich rund 160 Handwerker sowie weitere Beteiligte für ein Aufrichtefest zusammengekommen.

Grossen Einsatz gezeigt

Raffael Brogna, CEO des mit dem Bau betrauten Generalunternehmens Eiffage Suisse AG und Gastgeber der Aufrichte, machte in seiner Ansprache deutlich, dass ohne die harte Arbeit der Handwerker bei jedem Wetter das viergeschossige Gebäude nicht stehen würde. Dafür dankte er ihnen, aber auch den Projektleitern, Planern, Architekten, Behörden und den Psychiatrischen Diensten Aargau AG (PDAG) als Bauherrschaft, die zum erfolgreichen Verlauf beitragen.

Beeindruckende Zahlen

Im Februar 2018 begannen die Bauarbeiten, vor einem Jahr konnte die Grundsteinlegung gefeiert werden. Seither ist vieles passiert. So wurden 10 000 Kubik Beton verbaut, was äquivalent ist mit elf Einfamilienhäusern. Oder 1,5 Millionen Kilogramm Eisen verlegt, was mit 21 000 Personen aufgewogen werden kann und damit der dreifachen Bevölkerung von Windisch entspricht. Hinter diesen eindrücklichen Zahlen stehen viele Unternehmen aus der Umgebung: «Mehr als 60 Prozent der Arbeiten wurden in der Region vergeben», so Brogna.

Optimalen Rahmen für Behandlungen schaffen

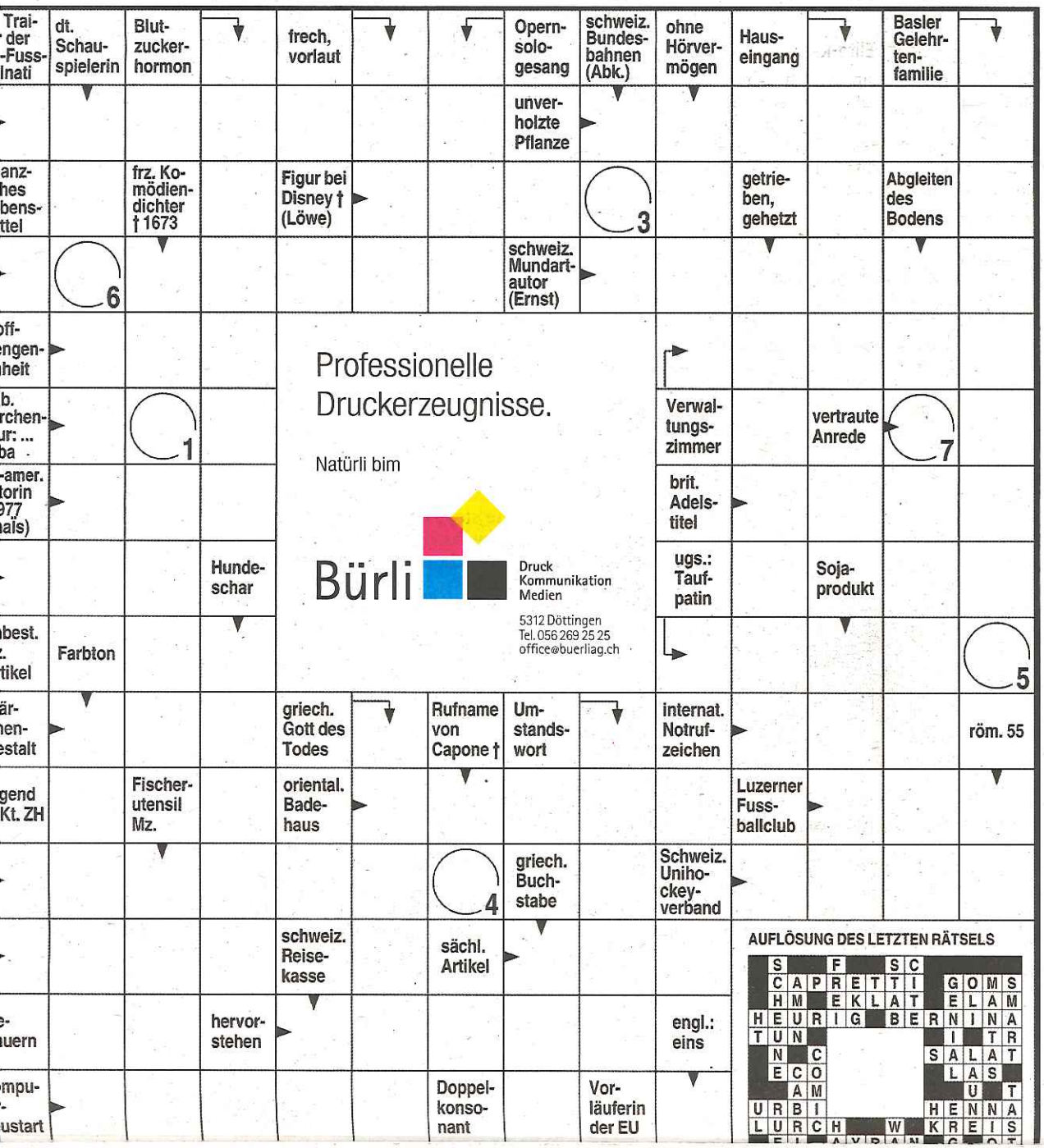
Auch später werden in diesem Gebäude viele Menschen tätig sein: «Täglich werden über 250 Fachpersonen psychisch erkrankte Menschen versorgen», knüpfte Dr. Kurt Aeberhard, Verwaltungsratspräsident der PDAG seitens Bauherrschaft an. Das bestehende Hauptgebäude gegenüber aus dem Jahr 1872, mit dem der Neubau ein Ensemble bilden wird, war wegweisend für den Bau von Psychiatrien im In- und Ausland Ende des 19. Jahrhunderts. Der Neubau mit dem Projektnamen «Magnolia» ist das grösste Bauvorhaben der PDAG seither. Die zeitgemässe Psychiatrie mit ihrer Öffnung widerspiegelt sich in der Bauweise. Die Räumlichkeiten bieten einen optimalen Rahmen für auch in Zukunft qualitativ hochstehende Behandlung. Die Patienten erhalten ein Umfeld, das ihre Genesung unterstützt. Aeberhard erinnerte an die Geschichte im Boden auf dem Areal Königsfelden, wo unter anderem zur Zeit des römischen Legionärslagers das erste Spital im Gebiet der heutigen Schweiz stand.

Erfolgsgeschichte weiterführen

Er freute sich, dass mit «Magnolia» diese Erfolgsgeschichte weitergeschrieben wird. Im Neubau werden die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie sowie die Klinik für Konsiliar-, Alters- und Neuropsychiatrie insgesamt zehn Stationen mit 230 Betten betrieben. Neun ziehen aus den bestehenden Pavillons in den Neubau. Darunter auch die Station «Sophia» für privat und halbprivat versicherte ältere Patienten. Neu kommt mit «Idéa» eine Station für zusatzversicherte oder selbstzahlende Patienten hinzu, die auf die Behandlung von Menschen zwischen 18 und 64 Jahren spezialisiert ist. Mit den beiden Privatstationen bieten die PDAG neben der hohen medizinischen und pflegerischen Fachkompetenz einen gehobenen Hotellerie-Standard. Zudem sind im Gebäude der Notfall sowie der zentrale Empfang der PDAG untergebracht.

Weitere neun Monate stehen bevor

Das 2014 aus dem Architekturwettbewerb hervorgegangene Siegerprojekt «Magnolia» von huggenbergerfries Architekten ist das grösste Teilprojekt der «Gesamtsanierung Psychiatrie Königsfelden». Neben dem Neubau zählt dazu die Sanierung des denkmalgeschützten Hauptgebäudes, die Gesamtinvestitionen betragen 85 Millionen Franken. Neun Monate Bauzeit stehen noch an, bevor «Magnolia» im April 2020 von den PDAG übernommen werden kann. PDAG-Verwaltungsratspräsident Dr. Kurt Aeberhard wünschte weiterhin gutes und ganz besonders unfallfreies Gelingen. Die PDAG freuen sich, im April 2020 das schöne, neue Gebäude zu übernehmen und den Patienten sowie Mitarbeitenden zur Verfügung stellen zu können.



SUDOKU

Füllen Sie das Diagramm mit Zahlen von 1 bis 9, wobei in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der neun 3x3-Felder jede Zahl genau einmal vorkommt.

Lösung der letzten Ausgabe

				8	3			
			4		9			3
		4					1	
	2	5			4			
3						2		